

THADDÄUS BOTE

MONATSBLATT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG
DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALITÄT UND ZUM MITTRAGEN
DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

ZUM GELEIT

Liebe Leserin, lieber Leser,

70 Jahre existiert der «Thaddäus-Bote». Es ist sehr interessant, im Archiv, in der Chronik und in den Ausgaben des «Thaddäus-Boten» die Vergangenheit zu erforschen und zu vergegenwärtigen. Dabei fällt einem auf, welche Entwicklungen in diesen 70 Jahren vor sich gegangen sind, die gegenwärtig unsere Welt bestimmen. Damals war ein Radio das höchste der Gefühle, und ein Telefon hatten die wenigsten. Viele Menschen sprechen gerne von den «guten alten Zeiten». Dabei müssen wir auch bedenken, dass diese Zeiten nicht immer so gut waren. Ich denke an die damals weit verbreitete Armut, an die geringen Berufsmöglichkeiten; keine AHV, keine Witwenrente, kein Kindergeld usw. Ich bin der Meinung, dass jede Zeit ihre guten und ihre weniger guten Seiten hat. An uns Menschen ist es, die guten Seiten hervorzuheben und die weniger guten oder schlechten zu verbessern.

Dazu will uns der Heilige Geist helfen, dessen Herabkunft auf die Apostel wir an Pfingsten feiern. Die sieben Gaben des hl. Geistes (Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rates und der Stärke, der Erkenntnis und der Frömmigkeit und der Gottesliebe), die wir im Sakrament der Firmung empfangen haben, möchten uns befähigen, dass wir uns in unserem Leben in Tat und Wahrheit als Zeugen der Frohen Botschaft Christi erweisen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und grüsse Sie recht freundlich in Verbundenheit.

P. Franz Aregger OSFS

PFINGSTEN / 70 JAHRE «THADDÄUS-BOTE»



Pfingstdarstellung aus dem Ingeborg Psalter (Frankreich)

AUS DER KIRCHE UND UNSEREM ORDEN

Jahr der kirchlichen Berufungen

In einem Schreibzyklus des Pfarrblattes der Pfarrei Dürdingen zum Thema «Berufung» berichtet P. Franz Aregger, Redaktor des Thaddäus-Boten und Regionaloberer, über seine Berufung zum Priester:



Meine Berufung zum Priester hängt mit einem leidvollen Ereignis zusammen. Im Mai des Jahres 1940 geschah auf dem Bauernhof der Familie Alois und Nina Aregger-Kammermann in Ruswil LU ein grosses Unglück. Zwei kleine Mädchen im Alter von 2 und 4 Jahren ertranken in der Jauchegrube. Der Vater war nicht zu Hause, sondern im Aktivdienst, und die Mutter erwartete bereits das nächste Kind, das zwei Wochen später zur Welt kam. Das war ich. Soweit die Geschichte, wie sie mir erzählt wurde.

Dann aber weiss ich, dass oft die Priester der Pfarrei zu unserer Mutter kamen, um sie zu trösten. Jedesmal, wenn ein Priester kam, wurde er freudig, ehrfurchtsvoll und gastfreundlich aufgenommen, und der Mutter ging es nachher wieder gut.

Da wurde schon als kleiner Knabe der Wunsch in mir lebendig: ich will Priester werden und den Menschen auch einmal so helfen wie der Pfarrer. Dieser Gedanke hat mich nie verlassen. Priester werden – da musste man zunächst einmal ein Gymnasium besuchen und die Matura machen. Ein Gymnasium von zu Hause aus besuchen, war für mich unmöglich, denn die Distanzen waren zu gross. Also musste man damals in ein Internat. Mit 12 Jahren kam ich in das Internat der Sales Oblaten in Schwyz, von wo aus ich die Kantonsschule Schwyz (damals Kollegium Maria-Hilf) besuchte. Jetzt stellte sich die Frage: was soll ich werden: Diözesanpriester oder Ordenspriester? Pfarrer oder Pater? Der Unterschied besteht darin, dass der Diözesanpriester

alleine lebt und dem Bischof unterstellt ist, während der Pater in einer Gemeinschaft lebt und einen eigenen Ordensobern hat. Da mich die Oblaten-Patres beeindruckten, schloss ich mich nach der Matura dieser Gemeinschaft an.

Im Jahre 1959 kam ich ins Thaddäusheim nach Dürdingen und machte das Noviziatsjahr. Dann begann das Philosophie- und Theologiestudium an der Universität in Freiburg, daneben auch noch Latein als Nebenfach. Das Studium dauerte bis zum Jahre 1965. In diesem Jahr wurde ich auch zum Priester geweiht – im Alter von erst 25 Jahren. Das war damals nichts Aussergewöhnliches, heute kaum mehr vorstellbar.

Gleich nach dem Studium wurde ich in der Schule eingesetzt: zunächst in unserem Progymnasium in Kippel VS, dann 1966 als Präfekt in unserem Saleshaus in Schwyz und zugleich als Religions- und Lateinlehrer an der Kantonschule. Im Jahre 1977 wurde ich als Schulleiter ins Lötschental versetzt. 1982 wählten mich die Mitbrüder als ihren Provinzial und kam nach Dürdingen, von wo aus ich die Provinz leitete. Nach Ablauf der Amtszeit 1990 war ich in der Seelsorge in verschiedenen Pfarreien als Assistenzpriester tätig, bis man mich bat, in der Pfarrei Dürdingen ständig mitzuarbeiten, was am 1. August 1991 Wirklichkeit wurde.

Neben der Tätigkeit in der Pfarrei wartet auch daheim Arbeit für die Gemeinschaft auf mich: Redaktion des «Thaddäus-Bote», der 10mal im Jahr erscheint; Verwaltung der Häuser unsere Gemeinschaft in der Schweiz, Verantwortung gegenüber dem Generalobern für die Mitbrüder und die Unterstützung der Arbeit unserer Mitbrüder in den Missionen. Daneben bin ich noch Mitglied zweier Kommissionen unserer weltweiten Gemeinschaft.

An Arbeit fehlt es nicht, trotzdem habe ich auch meine Hobbys. Ich lese viel und gerne, besonders die neuste theologische Literatur. Dann habe ich zum Ausgleich meinen «Dodo», mit dem ich täglich meine Spaziergänge mache, was für meine Gesundheit von Wichtigkeit ist. Und wenn dann noch etwas Zeit bleibt, freue ich mich auf ein Kreuzworträtsel.

Als Priester nehmen natürlich auch das Breviergebet, die Meditation und die Feier der hl. Messe einen bedeutenden Platz im Alltag ein. Aber das ist nicht ein Müssen, sondern die Kraftquelle für den Alltag und für den Umgang mit den Mitmenschen.

In meinen 40 Priesterjahren bin ich mit vielen Menschen zusammengekommen. Immer war es mir eine Freude, den Menschen zu sagen und zu zeigen, dass Jesus Christus gekommen ist, um uns eine Frohe Botschaft zu bringen, nämlich die Botschaft von einem barmherzigen und gütigen Gott, der nicht wie ein Polizist hinter dem Menschen steht und jedesmal mit der Pfeife trillert, wenn wir einen Fehler gemacht haben. Es ist dies die Botschaft, die uns wirklich froh machen kann.

Der Beruf eines Priesters ist in der gegenwärtigen Zeit nicht einfach, manchmal fordernd und

arbeitsintensiv, aber ein ungemein schöner Beruf, abwechslungsreich und er lässt der Phantasie und der Kreativität grosse Möglichkeiten offen.

P. Franz Aregger OSFS

P. William Auth OSFS arbeitet seit 20 Jahren bei den Mayas in Mexiko

P. William Auth OSFS berichtet von seiner Tätigkeit auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan, wo er seit 20 Jahren als Missionar tätig ist.

Ich nenne «es» oft die Zeit, in der ich ein echter Missionar war. Dieses «es» meint meine ersten Tage in Yucatan vor 20 Jahren. Ich traf am 17. März 1986 hier ein. Ich lebte damals in der Sakristei der Kirche in Komchen. Es gab keine Bildschirme – weder Computer noch Fernseher, keinen Kühlschrank. Keinen Ofen. Die Sakristei war mit der Hauptkirche verbunden, so dass die Menschen die ganze Zeit hindurchliefen. Es gab keine Privatsphäre. Nichts. Meine erste Woche hier war die Karwoche. Ich hatte alle Gottesdienste zu halten und wusste, dass die Menschen kein einziges Wort, das ich sprach, verstanden. Ich bekam «Montezumas Rache» und glaubte, sterben zu müssen. Aber irgendwie überlebte ich und ich lernte damals sehr viel. Ich war nämlich von den Armen abhängig, die so wenig besaßen. Ich war ein echter Missionar und ich liebte es. Über die Jahre hin änderte sich so manches. Schrittweise bauten wir die Pfarrgemeinden auf, bis die Menschen selbst die Gemeindeleitung übernehmen konnten. Wir begannen mit einem Computerschulungszentrum und einer Schule mit Englischunterricht in Komchen. Tausende von Jugendlichen erhielten ein Stipendium. Wir hatten wunderschöne Gottesdienste zur Ehren unserer lieben Frau von Guadalupe, an Weihnachten und Neujahr.

Die Diözese von Merida hat nun einen ihrer eigenen Priester geschickt, um die Dorfpfarreien hier zu übernehmen. Er wird aus den vielen kleinen Gemeinden, die wir errichteten, eine große Pfarrgemeinde machen. Ich frage mich nun, was ich weiter machen soll. Vielleicht sollte ich wieder dahin zurückkehren, wo ich angefangen habe, und ein «echter Missionar» werden. Was aber bedeutet es, ein «echter» Missionar zu sein? Es ist mehr als nur zu helfen. Es bedeutet Zuhören. Es bedeutet Dazugehören. Es bedeutet, den Menschen zu ermöglichen, an sich selbst zu glauben und den Mut zu haben, für ihre Rechte und ihre Würde einzutreten. Wenn ich darüber nachdenke, dann können auch Sie «echte» Missionare sein. Sie müssen deshalb nicht gleich nach Afrika, China oder Mexiko reisen. Es bedeutet nur, dass wir offen sein müssen für die Menschen um uns, für die Nöte der anderen, und ihnen erlauben, sie selbst sein zu können.

P. William Auth OSFS

MEDITATION



Pfingsten

P. Karl Stadler, Engelberg

Der Gottesgeist weht, wo er will,
unfassbar, grenzenlos.
Im Saatkorn wirkt er sanft und still,
im Feuer fremd und gross.

Der Gottesgeist macht alles neu.
Er ruft aus nichts die Welt.
Was Menschen lähmt,
bricht er entzwei
und schafft, was ihm gefällt.

Der Gottesgeist weckt Wort und Ton
zum Lob der Schöpfermacht.
Und alle Lieder singen schon
vom Morgen nach der Nacht.

Peter Gerloff

Wort und Ton

70 JAHRE «THADDÄUS-BOTE»

Zugleich mit der Gründung des Thaddäusheimes wurde auch der «Thaddäus-Bote» gegründet. Ich habe mich in den alten Ausgaben einwenig umgesehen, um Ihnen etwas davon zu erzählen

1. Inhalt des «Boten»

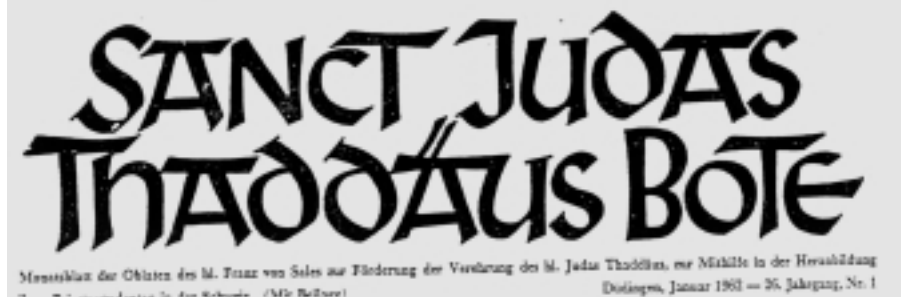
Von Anfang an bis heute ist der Zweck des «Boten» der gleiche geblieben. Schon beim ersten Jahrgang 1936 steht auf dem Titelblatt: «Monatsblatt der Oblatenpatres des hl. Franz von Sales zur Förderung der Verehrung des hl. Judas Thaddäus und zur Mithilfe an der Heranbildung ihrer Priesterstudenten in der Schweiz».

der Verehrung des hl. Judas Thaddäus und zur Mithilfe an der Heranbildung ihrer Priesterstudenten in der Schweiz».

Die Verehrung des hl. Apostels Judas Thaddäus war immer ein Anliegen im Thaddäusheim. Wir haben diese Verehrung von den österreichischen Mitbrüdern übernommen, wie ich bereits in den vorangegangenen Artikeln beschrieben habe. Immer wieder wurde das Leben des hl. Apostels beschrieben, soweit die spärlichen Quellen es zuließen. Es waren aber immer Menschen da, die auf die Fürbitte des hl. Thaddäus bei Gott hofften und ihm ihre Sorgen und Anliegen anvertrauten. Viele Zeugnisse und Dankeschreiben in den einzelnen Ausgaben sprechen von diesem grossen Vertrauen.



1936 - 1968



1969 - 1990

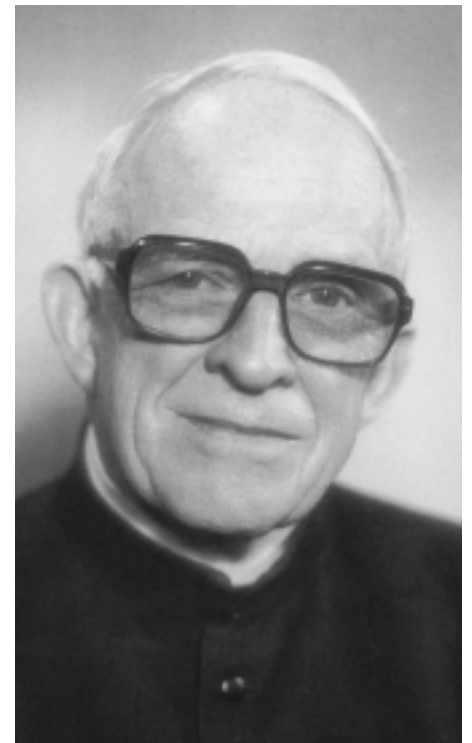
Januar 1969 Nr. 1
33. Jahrgang

Monatsblatt
der Oblaten des hl. Franz von Sales
zur Förderung der Verehrung
des hl. Judas Thaddäus, zur Mithilfe
in der Heranbildung ihrer
Priesterstudenten in der Schweiz
Mit Beilage

1991 / ab 2000 farbig



Die Titel des «Boten» im Laufe der Jahre



P. Martin Hartmann (1904 - 1990)

Der «Bote» sollte auch helfen, die studierenden Jungoblaten finanziell zu unterstützen. Die Zeiten waren nicht leicht, denn die Arbeitslosigkeit und der Krieg lasteten schwer auf allen. Zwar waren die Oblaten Selbstversorger, aber die Kleider, die Bücher und die Studiengebühren konnten nicht im Garten geerntet werden.

70 JAHRE «THADDÄUS-BOTE»

Die Abonnenten haben uns nie im Stich gelassen. Die Spenden reichten noch aus, um auch die Mitbrüder in den Missionen zu unterstützen. Und so finden wir im «Thaddäus-Boten» immer wieder Beiträge aus den Missionen und über die Missionen. Dankesbriefe der Missionare zeugen von der grossen Hilfe, die ihnen zuteil geworden war. Der «Thaddäus-Bote» brachte in den früheren Jahren immer auch kirchliche Verlautbarungen sowohl der Bischöfe als auch des Papstes und zeigte so die Verbundenheit mit der Weltkirche.

Ferner nahm die Auslegung der salesianischen Spiritualität einen grossen Raum ein. Es ist die Art und Weise, ein glückliches Leben auf dieser Erde zu führen und zugleich das ewige Leben zu erwerben, wie Franz von Sales es vorgelebt und gelehrt hat. Ebenfalls Platz fanden jeweils die aktuellen Informationen über unseren Orden in der Schweiz, in den Missionen und in den anderen Teilen der Welt.

In den letzten Jahren habe ich versucht, durch themenorientierte Artikel vor allem den Glauben zu vertiefen und zutiefst Christliches und Biblisches vor dem Vergessen zu bewahren. Zunächst war es die Reihe über die «7 Sakramente», dann die «10 Gebote» und zuletzt das «Vaterunser». Aus den verschiedenen Reaktionen unserer Leser konnten wir entnehmen, dass die Abhandlung dieser Themen bei den Lesern gut angekommen sind.

2. Die Redaktoren

Der Gründer des «Thaddäus-Boten» ist P. Martin Hartmann – er ist auch der Gründer des Thaddäus-Heimes und der Schweizer Provinz der Sales-Oblaten. Zunächst aber zeichnete P. Ferdinand Strasser als erster Redaktor. Er wohnte im Haus der Sales Oblaten in Luzern. P. Strasser war Österreicher, floh aber 1939 vor den Nazis in die USA und starb dort 1977 im Alter von 71. Jahren. Nach seinem Weggang war ein Redaktionsteam tätig, Namen wurden keine genannt.

Erst ab 1942 taucht als Schriftleiter der Name von P. Martin Hartmann (1904 – 1990) auf. Er hielt diese Arbeit inne bis zum Jahre 1988 – also 46 Jahre lang! Eine grosse Stütze war ihm sein Freund Ka-

plan Konstantin Vokinger von Stans – Schriftsteller, Zeitungsmacher und Spiritual im dortigen Kapuzinerinnen-Kloster. Von 1945 bis 1965 schrieb er jeweils den Leitartikel, und auch nach seinem Tod erschienen regelmässig Artikel mit dem Kürzel KV (Konstantin Vokinger), die P. Hartmann aus dem Nachlass erhalten hatte.



Br. Robert Schaub (1916 - 1980)

1988 wollte P. Hartmann altershalber von seiner Aufgabe als Schriftleiter abgelöst werden, was verständlich war. Da ich damals Provinzial war, habe ich die Aufgabe eines Redaktors interimsweise übernommen – und bin es bis zum heutigen Tag geblieben. In meiner Arbeit konnte und kann auch ich mich immer auf Hilfe anderer Personen stützen. Erinnern möchte ich vor allem an Fr. German Paul, der vor seinem Austritt gerne Artikel geschrieben hat, dann an Frau Irma Eder, die nicht nur Artikel über die salesianische Spiritualität verfasst hat, sondern auch gehaltvolle Meditationen; an P. Hans Wicki, der bis zu seiner ersten schweren Erkrankung mitgearbeitet hat.

Gegenwärtig ist mein Mitarbeiter Ivo Bareriswyl eine grosse Stütze.

3. Drucken und Versand

Eine Zeitschrift muss gedruckt und postgerecht verarbeitet werden. Schon von Anfang an wurde der Bote in Buochs NW gedruckt. Die Druckerei hiess damals «Das Aufgebot». Ein paar Jahre besaßen die Oblaten im Grosshof in Kriens eine eigene kleine Druckerei, die von Br. Ludwig Felder geführt wurde. Mit viel Liebe und Genauigkeit hat Br. Ludwig den Boten gesetzt und gedruckt, solange die alte Maschine ihren Dienst tat. Eine neue anzukaufen fehlte das Geld, so dass wiederum beim «Aufgebot» gedruckt wurde. Hanspeter Rohner erwarb die Druckerei und sie heisst heute: Rohner Druck AG.

Der Bote wurde jeweils von den jungen Oblaten-Studenten eingepackt, adressiert und zur Post gebracht. Ich selber habe dies jeweils auch noch getan. (Heute besorgt dies die Behinderten-Werkstatt in Stans.) Es war eine grosse Arbeit, denn in den Jahren 1960 – 1970 hatten wir die grösste Zahl von Abonnenten: nämlich 16'000. Diese grosse Anzahl hatten wir Br. Robert Schaub (1916-1980) zu verdanken, der unermüdlich auf der Suche nach neuen Abonnenten war und auch die Adressverwaltung besorgte, den Boten adressierte und für den Versand verantwortlich war. Leider verstarb Br. Robert 1980 im Alter von erst 64 Jahren. Jetzt brauchen wir jemand für all diese Arbeiten und diese Person wurde gefunden: Frau Leonie Schaller-Portmann aus Düringen übernahm die Aufgaben von Br. Robert. Ihr gilt unser ganz grosser Dank, hat sie doch diese Arbeit still und leise mehr als 20 Jahre geleistet. Erst mit der Anschaffung eines Adress-Computers wurde ihr die Arbeit etwas erleichtert. Auch die Adressierung besorgt gegenwärtig die Druckerei Rohner AG.

(Fortsetzung folgt)

P. Franz Aregger OSFS



LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

IN VERSCHIEDENEN ANLIEGEN BITTEN UMS GEBET

LTR JEH ASS EWG TBN RSS SGP DSZ MHB AVO RFL AMA ALS GED MBT GGF EMA ASS MWZ ZSR AGA AMR BQS EHO JBP JPB RGL PBA ESL TBN AMB GGD HFZ RZE RMS WOL JFA ASS DSZ EGL AAR ALS MHB RFL MGC MWZ BEM HAO JGH JBP EUN JBG KRK RGL DDT AMR AMB PBS EHO RFL

BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG

JHW bitten um eine Lösung in einem Parkplatzstreit. MSG bittet um eine Arbeitsstelle für ihren Sohn und für die Erbangelegenheit ihrer Pflegetochter. JSS bittet um eine Veränderung im Berufsleben ihres Mannes, der zurzeit stark gemobbt wird. ISV bittet um gute Mieter für eine Wohnung und für ihre ganze Familie. SBH bittet um Zusage einer neuen Stelle für ihren Mann und um gute Heilung nach einer Tumoroperation für sich. MTK bittet für ihren Bruder, der grosse Angst vor der Speiseröhren-Spiegelung hat und um Hilfe in ihrem Nierenproblem. PMS bittet um gutes Gelingen der Knieoperation ihres Schwiegersohnes, um Bewahrung einer bekannten Familie vor Armut und für ihren Sohn im Kloster. LIR bittet um guten Verlauf der Knieoperation. FHD bittet um guten Erfolg der Chemotherapie ihres Mannes, der an Lungenkrebs erkrankt ist. JH bittet für sich in seinem Krebsleiden. GKD bittet für ihre Nachfolger. WOL bittet für sich, da Sie die Diagnose Leukämie erhalten hat. OWB bittet um Erfolg der Chemotherapie ihres Mannes. FST bittet für Frau M. die an schweren Depressionen leidet. MLS bittet um gutes Gelingen der Venenoperation. MHS bittet für die Prüfungen ihrer Tochter. ASU bittet für die Uni-Prüfungen ihrer Tochter. EHS bittet für ihren Mann, der Ende März zur medizinischen Fahrtauglichkeitsprüfung muss. ABH bittet um Linderung der Schmerzen. CTW bittet für ihren Mann, der an der rechten Hand stark zittert und für ihre bevorstehende Darm- und Magenspiegelung sowie für ihre bevorstehende Augenoperation. LAW bittet für ihre Tochter, die psychisch und finanziell in Nöten ist. HBS bittet für einen an starker Depression leidenden Priester und um einen sanften Tod für eine schwer kranke Frau. SWZ bittet um eine Stelle für ihren Sohn. FHS bittet um einen lieben, katholischen Mann für seine Tochter. AKS bittet für die an Depressionen leidende Enkelin. THK bittet für den halbjährigen Knaben ihrer Nichte, der in das Spital muss. TGG bittet nach starkem Blutverlust um neue Kraft. BBP bittet um Heilung von ihrer Depression. JMV bittet für die heikle ärztliche Behandlung seiner Frau. HEZ bittet für die bevorstehende Operation von W. und für die Arbeitsstelle ihres Sohnes, dessen Betrieb umzieht. ADA bittet um eine geeignete Arbeitsstelle für ihren Sohn. RKL bittet um bessere Zusammenarbeit zwischen ihrem Lebenspartner und dessen Bruder und um bessere Geschäftslage, damit keine Kündigungen ausgesprochen werden müssen. FBD bittet für sich und ihre 4 Kinder. SKA bittet für das Geschäft ihres Sohnes in Spanien und um einen Weg aus der Depression für sich. MRB bittet für die eidg. Prüfungen ihrer Tochter und um gesundheitliche Besserung für den Mann ihrer Tochter. MRV bittet um Prüfungserfolg. AJG bittet für die bevorstehende Darmspiegelung ihres Mannes. DML bittet um Kraft für ihre Tochter für deren Aufgabe als Mutter und um eine erholsame Ferienwochen für ihren Sohn, der an Rheuma leidet. SvB bittet um Linderung ihrer Rücken- und Beinleidens. MGT bittet um Linderung in ihrem Bandscheibenvorfall und der Hautallergie. FBZ bittet, dass sich ein Freund ihrer Freundin möglichst bald für die Aufgabe seiner

Wohnung entscheiden kann. RSB bittet, dass ihr Enkelkind nicht mehr immer so müde ist. TGG bittet um einen guten Umzug ins Altersheim. SKA bittet um Hilfe in ihrer Depression. MTB bittet für einen an Krebs erkrankten Bekannten. GHS bittet für die schwere Darmoperation ihres Bruders. AGW bittet um Besserung von Darm und Knie. HBB bittet um gute Rückkehr der Familie des Sohnes aus den Ferien. MTK bittet um guten Befund bei einer medizinischen Untersuchung und um gutes Voranschreiten bei den Verhandlungen zur Übernahme des Elternhauses. MGS bittet um neue Kraft für ein Grosskind, das eine schwere Grippe erlitten hat. PBA bittet, dass der Spezialist ihm in seinem Hüftleiden weiterhelfen kann. MCB bittet für die Fahrprüfung ihrer Enkelin und um eine neue Stelle für ihren Enkel. ESL bittet, dass ein guter Bekannter eine problematische Beziehung aufgibt. PHW bittet um Therapieerfolg ihres Sohnes, der an Prostata leidet und um Besserung der Hautkrankheit ihrer Tochter. JSL bittet für die Knieoperation ihrer Schwiebertochter. MTB bittet für eine an Krebs erkrankte Person. IRR bittet um eine gute Rückkehr ihrer Tochter aus Afrika und um gesundheitliche Besserung für sich. RCL bittet für ihre pubertierende Enkeltochter, dass sie die Klasse schafft. ASU bittet für ihre Tochter, dass sie ihr Studium weiterführen kann. JPO bitten um Versöhnung zwischen 2 Geschwistern. MIB bittet für die Enkelkinder. HEF bittet für seinen Sohn, dessen Ehe gefährdet ist, um ein Haus in der Nähe von seinem Arbeitsplatz. MHS bittet für die Knieoperation ihrer Mutter. FBA bittet um guten Befund bei der Herzkatheteruntersuchung ihrer Mutter, um eine gute Vorbereitung auf die 1. hl. Kommunion ihrer Tochter und um guten Schulerfolg ihres Sohnes.

GEBETSERHÖRUNGEN MELDEN

GED JHW MBT GOB dankt für die erhaltene Wohnung ihrer Tochter. HBH danken für die gute Ferienzeit ihres Enkelsohnes bei seiner Familie und dass dessen Bruder nun entschieden hat, sich firmen zu lassen. TSK dankt, dass Grossneffe und -nichte je eine Arbeitsstelle in ihrem erlernten Beruf fanden. ISV dankt für die gute Heimkehr ihres Sohnes aus Indien. JIR dankt, dass Sohn und Freundin gut aus Äthiopien zurückgekehrt sind. MTK dankt, dass sie zusammen mit ihrem Lebenspartner das Elternhaus übernehmen kann. GKD dankt für den Verkauf ihres Kiosks. MLS dankt, dass die Enkeltochter den Verbleib in der Sekundarstufe geschafft hat. FHS dankt, dass die Tochter wieder eine Stelle gefunden hat. AKS dankt für die gelungene Fussoperation. RGZ dankt für die Lehrstelle des Sohnes und für das Bestehen der Prüfung ihrer Tochter. DVU dankt für die Arbeitsstelle für Ihren Sohn und für die eigene gute Gesundheit. TBG danken für erhaltene Hilfe beim Hausverkauf. AMB dankt, dass sie sich bei einem Sturz nicht weiter verletzt hat. FBZ dankt für die bestandenen Prüfungen ihres Enkels. MGT dankt, dass es ihrer Enkelin in der Schule besser geht. JH dankt für den positiven, ärztlichen Befund, dass er nun krebsfrei sei. MGS dankt für das gute Vorankommen beim Hausbau und für den gut überstandenen Winter. FTA dankt für die gut gelungene Zahnoperation.

UNSERE VERSTORBENEN

Frau Lini Baumann-Suter, St. Gallen
Herr Josef Rusch-Egger, St. Gallen
Herr Hans Sennhauser-Zweifel, St. Gallen
Herr Marcel Meichtry, Susten

Herr Josef Ruppen-Blötzer, Visp
Frau Bernadette Weber-Zumsteg, Wil AG
Frau Martha Guldimmann- von Arx, Lostorf
Herr Edgar Schmid-Huber, Wohlen AG
Herr Hubert Kleiner, Hermetschwil-Staffeln
Frau Hedy Kneubühler, Kriens
Herr Josef Huwiler-Steinhart, Ebikon
Frau Amalla Cadalbert-Cavigelli, Rueun
Herr Alfons Kälin, Einsiedeln
Frau Maria Truniger-Derungs, Bütschwil
Frau Ilse Sager-Schröter, Luzern
Herr Rudolf Burger-Blättler, Emmenbrücke
Herr Bernhard Schaad-Cartier, Laupensdorf
Frau Hedwig Grüter-Achermann, Hüswil

HERR, FÜHRE UNSERE LIEBEN VERSTORBENEN IN DIE VERHEISSENE VOLLENDUNG IN DEINEM REICH, AMEN!

GEBETSMEINUNGEN IM MONAT MAI

Zwei Gebetsmeinungen unseres Papstes

1. Dass der Heilige Geist beim Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit Ermutigung schenke.
2. Dass die Politiker das Leben von der Empfängnis bis zum Tode schützen.

Der Schweizer Bischöfe

Dass die Medienberichterstattung zum Aufbau einer Gesellschaft beiträgt, die die Würde der menschlichen Person achtet und das Gemeinwohl fördert.

IM MONAT JUNI

Zwei Gebetsmeinungen unseres Papstes

1. Dass christliche Familien den Menschen zum Beginn und gegen Ende des Lebens liebende Aufmerksamkeit schenken.
2. Dass interreligiöser Dialog der Christen und Inkulturation des Evangeliums alle Völker zu Christus führe.

Der Schweizer Bischöfe

Dass alle Christinnen und Christen, deren Beziehung zu Jesus Christus oberflächlich geworden ist, ihre Freude an der Berufung wieder entdecken und vertiefen.

REDAKTION:

P. Franz Aregger OSFS
Ivo Baeriswyl, Mitarbeiter

Adressänderungen, Anfragen,
Gebetsempfehlungen und
Gebetserhörungen sind zu richten an:

Thaddäus-Heim
Postfach 219, 3186 Düringen
Telefon 026 492 50 90
Postcheck 17-1472-2
e-mail: thaddaeusheim@osfs.ch
www.osfs.ch

Jahresabonnement des Boten: Fr. 15.-
Auflage: 12'300

MIT KIRCHLICHER DRUCKERLAUBNIS
DRUCK: Rohner Druck AG, Buochs NW